Karel Rýdl

EDUARD ŠTORCH

EIN TSCHECHISCHER WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK?

Mit einem Vorwort
von
Helmut Schreier
(Hamburg)
und
Jörg W. Ziegenspeck
(Lüneburg)

edition erlebnispädagogik
Lüneburg

WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK

Herausgegeben von

Prof. Dr. Jörg W. Ziegenspeck
(Univerzita Lüneburg)

Bisher erschienen:

Alfred Adler
August Aichhorn
Robert Baden-Powell
Siegfried Bernfeld
Gertrud und Max Bondy
Giovanni Bosco
Martin Buber
Heinrich Delters
John Dewey
Edward J. Flanagan
August Hermann Francke
Victor E. Frankl
Célestin Freinet
Friedrich Fröbel
Fritz Gansberg
Hugo Gaudig
Paul Geheeb
Hermann Gmeiner
Clara Grunwald
Kurt Hahn
Erika Hoffmann
Johannes Itten
Fritz Karsen
Georg Kerschensteiner
Ellen Key
Janusz Korczak
Hugo Kükelhaus
Hermann Lietz
Theodor Litt
Kurt Löwenstein
Martin Luserke
Anton S. Makarenko
Maria Montessori
Karl May
Hermann Nohl
Paul Oestreich
Berthold Otto
Hermann Neuton Paulsen
Johann Heinrich Pestalozzi
Peter Petersen
Adolf Reichwein
Jean Jacques Rousseau
Minna Specht
Herbert Spencer
Rudolf Steiner
Eduard Štorch
Stanislaw Teofilowitsch Schatzki
Henriette Schrader-Breymann
Wassilij A. Suchomlinskij
Leo N. Tolstoi
Johannes Trüper
Heinrich Vogeler
Nelly Wolffheim
Gustav Wyneken
atd.

Die Deutche Bibliothek - CIP - Einheitsaufnahme

Rýdl, Karel:
Eduard Štorch: ein tschechischer Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik? /Karel Rýdl. Mit einem Vorwort von Helmut Schreier (Hamburg) und Jörg W. Ziegenspeck (Lüneburg)
Lüneburg: Ed. Erlebnispädagogik, 1999
(Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik: H. 55)
ISBN 3-89569-014-4

© 1999 by Verlag edition erlebnispädagogik - Lüneburg
Druck und Herstellung: Mc Print – Imago

ISBN 3-89569-041-4

Schriftenreihe

Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik

- Heft 55 -

Karel Rýdl

EDUARD ŠTORCH

EIN TSCHECHISCHER WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK?

Mit einem Vorwort
von
Helmut Schreier und Jörg W. Ziegenspeck

edition erlebnispädagogik
Lüneburg
1999

Inhaltsverzeichnis

Helmut Schreier / Jörg W. Ziegenspeck:
Geleitwort 3

Karel Rýdl :
Eduard Štorch – Ein tschechischer Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik? 5

Vorbemerkung 5

Die gemeinsame Aussprache als Lebenshilfe 6

Zur Biographie 9

Das eubiotische (gesunde) Leben 11

Die Kinderfarm 12

Die pädagogische Bedeutung der Kinderfarm 16

Das Echo von Štorchs pädagogischer und literarischer Arbeit 25

Schluß 28

Literaturangaben 28

Angaben zur Person des Autors 29

Anschrift des Autors 29

Hinweise auf Publikationen des Verlags „edition erlebnispädagogik" (Lüneburg) 30

Vorwort

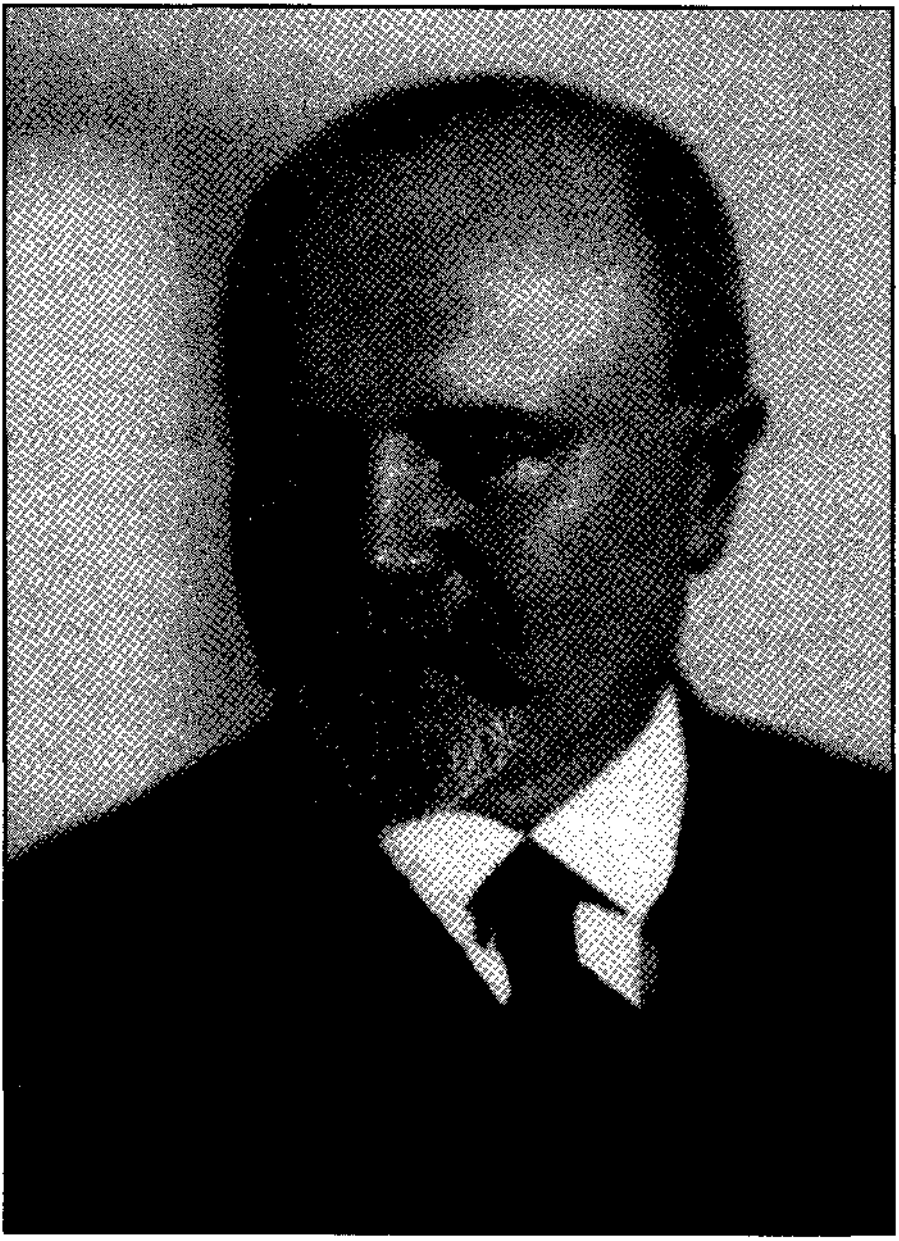
Der Pädagoge Eduard Štorch ist ein Unbekannter in Deutschland und ein Vergessener – oder besser gesagt ein aus der Erinnerung des pädagogischen Geschehens Verdrängter – in Tschechien. Mit dem Niedergang der Sowjetunion ist der eiserne Zugriff der Kontrolle auf das öffentliche Gedächtnis unter den Völkern im Herrschaftsraum Moskaus verschwunden, und die Arbeit der Historiker an der Wiederherstellung dessen, was totgeschwiegen oder wegretouschiert wurde, ist in Gang gekommen.

Karel Rýdl hat als Erziehungswissenschaftler an der KarlsUniversität bereits seit den achtziger Jahren daran gearbeitet, das verschüttete Wissen auszugraben und zu bewahren. Die tschechische Reformpädagogik kennt er wie kein zweiter. Mit dem vorliegenden Text, der vom Lüneburger Verlag für Erlebnispädagogik auf Deutsch und auf Tschechisch zugleich publiziert wird, stellt er einen wichtigen Vertreter einer vielfältigen Bewegung vor. In dem Maße, in dem das entzogene Erbe ans Licht gebracht wird, erscheint der Reichtum des pädagogischen Denkens und Handelns in jenem mitteleuropäischen Kulturraum, der auf Deutsch „Böhmen" genannt wird.

Deutschen Lesern des vorliegenden Textes wird die Spannung auffallen, die zwischen dem patriotischen, nationalen Motiv und der internationalen Orientierung dieses Reformpädagogen besteht. Diese Ambivalenz ist eine Facette, der wir bei Vertretern der Reformpädagogik aller Länder immer wieder begegnen. Einerseits haben wir es mit einer internationalen Bewegung zu tun, die es unternahm, solche Formen der Zusammenarbeit innerhalb des Erziehungswesens zu entwickeln, die der Würde des Kindes angemessen sind. Insofern folgte die Kooperation der Reformpädagogen aller Länder in ihren Korrespondenzen und Reisen – weit über die Grenzen Europas hinaus – verwandten Beweggründen. Andererseits ist eine unverkennbar nationale oder nationalistische Motivation unter Reformpädagogen so häufig, daß wir gehalten sind, hierin einen typischen Aspekt der historischen Reformpädagogik wahrzunehmen. Wir möchten annehmen, daß das verbindende Element – jene tragende Idee, die sich in der Zuwendung zum Kinde und seiner je besonderen Situation äußert – als bleibendes Moment festgehalten wird. Jedenfalls verdient es die Arbeit jener Männer und Frauen, die ihr Leben den Kindern widmeten, daß wir ihr Werk in diesem Sinne aufgreifen, festhalten und in unsere eigene Lebensarbeit zu integrieren versuchen.

In der Reihe dieser Publikationen zur Erlebnispädagogik steht Štorchs Name neben denen vieler anderer, die wie er versucht haben, den Kindern in ihrem Wirkungskreis zu einem reichen, erfüllten Leben zu verhelfen. Am Ende dieses besonders unglücklichen und grausamen Jahrhunderts richten wir Pädagogen unsere Hoffnung auf eine Zukunft, in der Kinder und Erwachsene den Reichtum eines friedlichen Zusammenlebens und Zusammenwirkens der verschiedenen Traditionen innerhalb Europas erfahren. Die Vermittlung des gemeinsamen geistigen Erbes gehört zu den Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, damit diese Vision zur Wirklichkeit werden kann.

Helmut Schreier (Universität Hamburg)
Jörg W. Ziegenspeck (Universität Lüneburg)



Eduard Štorch
(1878 - 1956)

„Ich muß mich vor allem darum bemühen, das Vertrauen und die Liebe der Kinder zu gewinnen."
(Eduard Štorch)

„Obwohl die Kinder sich nach nichts so sehnen wie nach Selbständigkeit, wird ihnen jede Bewegung vorgeschrieben. Sie müssen wie „gefesselt" herumgehen, jeder Hopser ist eine schuldhafte Tat, reden dürfen sie nur, wenn sie dazu aufgefordert werden; der Wißbegierige hat hundert neugierige Fragen auf der Zunge, doch er darf nichts fragen, dafür muß der Schüler aber Fragen beantworten, die ihn nicht im geringsten interessieren".
(Eduard Štorch)

Karel Rýdl

EDUARD ŠTORCH

Ein tschechischer Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik

Vorbemerkung

Der tschechische Pädagoge und Grund- und Bürgerschullehrer Eduard Štorch gehört ohne Zweifel zu den bekanntesten Personen der tschechischen Bildungsreform in der Zwischenkriegszeit. Es ist aber klar, daß eine solche Charakterisierung bis in das Jahr 1990 fast unmöglich war. Unter der Herrschaft der totalitären politischen Systeme wurde E. Štorch nur als Jugend-Schriftsteller bekannt. über seine erzieherischen Aktivitäten und Ansichten wurde öffentlich nur sehr wenig vermittelt. Derartige Informationen wurden den jungen Lehrer programmatisch verschwiegen. Ein gleiches Schicksal haben auch andere nichtkommunistisch orientierte versuchs- und reformorientierten Lehrer der zwanziger und dreißiger Jahre erfahren müssen.

Der engagierte Lehrer Eduard Štorch kam zu den Prinzipien der sog. Erlebnispädagogik nicht nur aus der Fachliteratur (Theorie), sondern durch seine Erziehungs und Bildungspraxis in Schulen, die in industriellen Regionen Böhmens (Nordböhmen, Prag-Karlin und Prag-Liben) lagen und für das Leben und die Entwicklung von Kindern ungünstig waren. Seine Ansichten für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen durch dauerhafte Aufenthalte in der Natur, die mit bunten und zahlreichen Sport-, Arbeits- und

Kulturaktivitäten verbunden und ergänzt wurden, gingen aus dem Praxisbedarf hervor.
Mit der vorliegenden Schrift versuchen wir, für deutschsprachige Leser erstmals Informationen über die Ideen- und Praxiswelt der tschechischen Reform- und Erlebnispädagogik anhand des Beispiels des Lehrers Eduard Štorch zu vermitteln. Damit bemühen wir uns, einen Beitrag zur Darstellung der aktuellen Erlebnispädagogik und ihrer historischen Wurzeln und Quellen in internationaler Sicht zu leisten.

Die gemeinsame Aussprache als Lebenshilfe

„Oft sieht man Kinder, die auf den Halden bei den Kohlengruben umherkriechen (obwohl es verboten ist) und Kohle sammeln. In würgendem Qualm kriechen sie umher und suchen in der glühenden Schlacke nach Kohlen. Nach einer Weile kommen sie stets hinunter um etwas „frische Luft" zu schnappen. Und wieder hinauf, die Kiepen müssen voll sein. Wieviele Kinder haben sich auf den Halden schon verbrannt, wieviele haben es schon mit dem Leben bezahlt !"

Eduard Štorch (1878 – 1956)

In dieses Bergmannsmilieu in dem nordböhmischen Brixer Revier trat der zweiundzwanzigjährige Eduard Štorch am 1. Dezember 1900 als junger Lehrer seine Stelle an. In dieser Ge-gend wollte kein Lehrer unterrichten, nicht nur wegen der verpesteten Luft, die durch ständige Dämpfe und Rauch vergiftet war, sondern vor allem aus Furcht vor den seelisch abartigen Kindern, die schon von früher Jugend an rauchen, mit den Erwachsenen Schnaps trinken, perfekt zu lügen verstehen und extrem „betrügen". Wenn der Lehrer nur für einem Moment die Klasse verläßt, klauen sie ihm auch die Uhr, die er auf dem Tisch liegen ließ. In Kopisty bei Most (Brix) hatte ein Junge sogar das Messer gegen seinen Lehrer gezückt.

Zur Begrüßung erhielt auch Štorch in Namen der Klasse seine erste Lektion: „Manche Knaben lagen in den Bänken und ignorierten mich gänzlich. Ich konnte machen, was ich wollte, sie lagen da und achteten auf nichts. Sie ließen mich reden – gaben keinen Ton von sich, ich verabschiedete mich – sie rührten sich nicht – höchstens grinsten sich einige ins Fäustchen".

Štorch ist erschüttert und kommt zu dem Schluß: diese Kinder sind nicht erziehbar. Er ist ratlos, weiß nicht an wen er sich wenden soll, die Eltern haben kein Interesse an einer Zusammenarbeit, die örtlichen und Kreis-Schulräte sind deutsch und ein tschechischer Lehrer hat hier keine Rechte. Schließlich sucht er Hilfe in Büchern. Er

macht sich mit den pädagogischen Grundsätzen von Komenský, Pestalozzi, Rousseau u. a. vertraut.

Nach aufreibender und zielbewußter Arbeit gelangt er zu einer zweiten und endgültigen Schlußfolgerung: Die Kinder sind erziehungsfähig! Zugleich ist er überzeugt, daß bei dieser Lage der Dinge, in der die pädagogische Frage sich mit der soziologischen und sozialen Frage verbindet, nur der Lehrer helfen könne.

Und gerade diese Periode – der schwersten Anfänge Štorchs – wurde zur „Geburtsstunde" seiner Methoden und nach und nach seiner ganzen Methodologie.

Er begann, Aussprachen mit den Schülern während des Unterrichts und in den Schulstunden zu organisieren, in denen er die Ursachen für das Desinteresse der Kinder am Unterricht und ihrer schlechten Schulleistungen erörterte. In seiner Klasse, in der 92 Schüler waren, nahmen anfangs nur drei oder vier Schüler an den Aussprachen nach dem Unterricht teil. Štorch analysierte mit ihnen geduldig ihre Probleme in Zusammenhang mit ihrer ganzen Lebensweise und versuchte dann, ihnen in jeder Hinsicht zu helfen. Er erkannte, daß es sein Hauptproblem bei der Umerziehung dieser Kinder war, ihr Vertrauen zu gewinnen und ihr echter Freund zu werden. Diese Kinder, die soviel Kummer und Plage, Schikanen und Demütigungen erdulden mußten, erspürten sehr schnell, wer es gut mit ihnen meinte und so kamen allmählich immer mehr zu den Gesprächen mit dem Lehrer. So wurden die „Gespräche" bald zu einer selbstverständlichen Fortsetzung des täglichen Unterrichts, und hier konnte jeder Schüler sich am Dialog mit Štorch beteiligen, oder einen Dialog mit einem seiner Mitschüler führen. Nun eil-ten die Kinder nicht mehr aus der Schule fort – in der Schule fühlten sie sich nun wohler (als zuvor).

Štorch drang durch diese „Dialog-Methode" tief in die Seele dieser Kinder und ihrer ganzen Gemeinschaft vor. Er gewann eine Unmenge von Erkenntnissen und wichtiger Signale zur wissenschaftlichen Aufarbeitung.

Noch im gleichen Jahr (seines Antritts als Schullehrer in Brix) schrieb er die soziologische Studie „Die soziale Stellung der Kinder im nordböhmischen Revier" (Sociální postavení dětí v severočeském revíru), die in einer Zeitschrift für Wissenschaft, Kunst und soziales Leben – Naše doba (Unsere Zeit) – Prag 1901 – erschien, und im folgenden Jahr veröffentlichte er in der gleichen Zeitschrift eine weitere Studie – „Kinder im nordböhmischen Revier – ihre soziale und pädagogische Frage".

Die Schlußfolgerungen aus den einzelnen Analysen waren fast unglaublich. In Štorchs Klasse von 92 Schülern war bereits jedes Kind schwer krank. Viele Schüler litten Hunger – vierzehn bis achtzehn Prozent der Kinder bekamen kein Frühstück, vierzehn bis fünfzig Prozent kein Mittagessen. Die Kinder lebten und schliefen (zu Hause) zusammen mit fünf bis zehn Leuten. Was diese Schulkinder – namentlich nachts – alles mitansehen und mitanhören mußten, läßt sich gar nicht beschreiben. So war es verständlich, daß sie ständig müde waren und an Schlaflosigkeit litten. Die Nacht- und Tagesschichten und insbesondere der achtstündige Schichtwechsel (der

Erwachsenen in der Familie) war auch eine der Hauptursachen ihrer häufigen Indisposition. Zuhause fanden sie auch nicht eine Minute Ruhe – stets gingen einige Leute zur Schicht, andere kamen wieder von der Schicht heim oder aus dem Wirtshaus, sie wuschen sich, kochten, aßen und schwatzten miteinander. In diesem Milieu durchlebten fast alle Kinder die Tage und Nächte ihrer Jugend.

Štorch sah die Ursachen und Gründe dieser unerträglichen Lebensbedingungen der Kinder in folgenden Punkten:

1. Dem schlechten Beispiel der Erwachsenen, den rohen Sitten des Milieus.
2. Einem zerrütteten (liederlichen) Familienleben.
3. Der Trunksucht der Erwachsenen (und mancher Kinder).
4. In erworbener und vererbter Neurasthenie.
5. In ungesunden, unsauberen und überfüllten Wohnungen.
6. Dem Verfallensein gegenüber Alkohol und den „leiblichen" Begierden.
7. Dem mangelnden Respekt der Eltern vor der Schule.
8. Den ungenügenden Befugnissen des Lehrers zum Einschreiten in einzelnen schweren Fällen.
9. Dem Einfluß der Germanisierung Nordböhmens.

Zu seinen Schlußfolgerungen legte er entsprechende Vorschläge vor, wie man Abhilfe schaffen könnte, und zwar durch:

1. Einführung einer Autonomie des Schulwesens in dem Braunkohlenabbaugebiet in Bezug auf die speziellen örtlichen Probleme.
2. Einrichtung einer Besserungsanstalt für verwahrloste Jugendliche.
3. Erweiterung der Befugnisse des Lehrers, damit er in allen Fällen ausreichend einschreiten könne.
4. Polizeiliche Kontrollen der Verordnung über das Verbot der Anwesenheit von Kindern bei Tanzveranstaltungen und Versammlungen.
5. Verbot des Verkaufs von Spirituosen und Tabakwaren an Minderjährige.
6. Verbot der Eheschließung für Alkoholiker und ähnliche verwahrloste Subjekte.
7. Das Programm des Unterrichts, der Lehrstoff, sei dem psychologischen und sozialen Zustand der Jugendlichen anzupassen. Man solle auch „ernsthafte" Handarbeiten für alle Kinder (in den Unterricht) einführen.
8. Man solle nirgends ein Kind in die Schule aufnehmen, das die Unterrichtssprache nicht beherrscht, die Schule muß in der Muttersprache des Kindes unterrichten.
9. Man solle so bald als möglich eine erforderliche Verordnung über die Minderheitenschulen erlassen und auch ausführen.
10. Man solle auch das Amt eines Schularztes einführen.
11. Die Anzahl der Kinder in einer Klasse soll so klein wie möglich gehalten werden.
12. Einmal im Jahr soll eine Konferenz der Lehrerschaft jeder Gemeinde mit den Eltern der Schulkinder abgehalten werden.
13. In den Ferien sollen die Kinder die Möglichkeit zu einem Aufenthalt in einer gesunden Gegend erhalten.

Alle diese Ursachen (für die Misere der Kinder), die starken Einfluß auf Štorch hatten und die körperliche und geistige Gesundheit der Kinder untergruben, waren die Hauptgründe für die Entstehung seiner schöpferischen Erziehungsmethoden und Unterrichtsverfahren.

Štorch kam zu der Erkenntnis, daß das bisherige Schulsystem nur das Gedächtnis der Kinder schärfe, sie aber nicht zu der Fähigkeit erziehe, nachzudenken, und zur Entwicklung ihres „Inhalts-Gedächtnisses", zum Training ihres Willens, zu Entscheidungsfreude und zur Förderung ihrer Selbständigkeit nichts beitrage. Die Kinder taten nur, was sie mußten – vor allem lernten sie gedankenlos alles auswendig herzusagen. Dazu bemerkte Štorch in einer seiner Analysen: „Obwohl die Kinder sich nach nichts (andrem) so sehnen wie nach Selbständigkeit, wird ihnen jede Bewegung vorgeschrieben. Sie müssen wie „gefesselt" herumgehen, jeder Hopser ist eine schuldhafte Tat, reden dürfen sie nur, wenn sie dazu aufgefordert werden; der Wißbegierige hat hundert neugierige Fragen auf der Zunge, doch er darf nichts fragen, dafür muß der Schüler aber Fragen beantworten, die ihn nicht im geringsten interessieren.
So ist der ideale Schüler dieses Systems eine blutlose Marionette, die zu allem, was man ihr nicht gerade unter die Augen „reibt", apathisch ist, eine Marionette, alles Kindlichen beraubt, willenlos, ohne Charakter und ohne Unternehmungsgeist; eine Marionette zu der man sagt: Sitz da! und sie sitzt und weint! und sie weint."

Štorch lehnt dies ganze Schulsystem ab, lehnt die veralteten traditionellen „Verfahren" ab, lehnt die Abhängigkeit von den „Autoritäten" dieses Schulsystems und den hochnäsigen deutschen Schulräten ab, erprobt ausdauernd in den einzelnen Unterrichtsfächern neue Unterrichtsmethoden und sucht vor allem nach einer Motivation für seine Schüler zu deren Umerziehung, damit vor allem sie selbst den Willen haben, besser zu werden.

Wann immer er konnte, führte er die Kinder aus der düsteren Schule in die Natur hinaus, wo er ihnen stets auf interessante Weise den Lehrstoff vortrug und ihn dann gemeinsam mit ihnen besprach. Wenn er merkte, daß die Kinder den Unterrichtsstoff verstanden, stellte er ihnen auch schon allgemeinere Fragen, die ihm die Kinder mit ihren eigenen Worten – in Form einer knappen Darstellung des Inhalts – beantworteten. Die Antworten „dirigierte" er stets mit Umsicht, damit keiner der Schüler sich durch seine Antwort blamierte. Die Kinder gewannen nach und nach Selbstvertrauen und entwickelten untereinander einen gesunden (geistigen) Wettstreit – wer die beste Antwort gäbe. In der Natur erholten sich die Kinder, waren fröhlicher (als in der Schule) und der Unterricht gefiel ihnen.

Bei der Motivierung der Kinder ging Štorch von seinen Analysen, einzelnen Problemforschungen und Umfragen aus. Aus den konkreten Ergebnissen dieser Forschungen und Untersuchungen ergaben sich für ihn Erkenntnisse darüber, welche Ideale und Probleme die Kinder hatten, und worin sich ihre Lebenslage vor allem daheim und in der Schule widerspiegelte. Diese kindlichen Vorstellungen von einem freien und „reichen" Leben, doch auch von dem Verschwinden ihrer Leiden,

verstand Štorch meisterhaft bei der Motivierung der Kinder im Unterricht anzuwenden. Die Kinder begriffen rasch, daß im Wissen der Schlüssel zur Erfüllung ihrer Träume liege und an den Ergebnissen des Unterrichts hatte nun nicht nur Štorch ein Verdienst, sondern auch der Schüler selbst in gegenseitigem Zusammenwirken und Gedankenaustausch mit seinen Mitschülern.

Zur Biographie

Eduard Štorch wurde in Ostroměř in Ostböhmen in der Familie eines Eisenbahnangestellten am 10. April 1878 geboren. Bald siedelte die Familie nach Hradec Králové (Königgräz) um. Eduard Štorch besuchte hier die Realschule (1889-1893) und seine Studien beendete er im Jahre 1897 mit dem Abitur. Als Grundschullehrer wirkte er in verschiedenen Schulen in Ostböhmen (Třebechovice, Malšova Lhota oder Dobrá Voda), wo er auch mit seiner antiösterreichischen Bildungsarbeit in einer Reihe fortschrittlicher Zeitungen und Zeitschriften begann. Daher hielt er es in Třebechovice nur ein halbes Jahr, in Malšová Lhota ebenfalls ein halbes Jahr, in Dolní Dobrá Voda bei Hořice nicht ganz ein Jahr lang aus. Von 1900-1902 wirkte Štorch als Bürgerschullehrer im nordböhmischen Kohlenrevier in Kopisty, wo er seine Aussprach-Methode zum ersten Mal verwirklichte. In jener Zeit veröffentlichte er sein erstes Buch „Das tschechische Volk und der tschechische Lehrer". Zugleich durchlebte er eine seelische Krise, die durch seine ständige Verfolgung ausgelöst wurde. Im Jahre 1902 war er wieder ohne Anstellung.

Štorch, schon ganz ohne Hoffnung, holte seinen Koffer aus dem Schrank und bereitete sich auf seine Auswanderung nach Amerika vor, wo ihm aus Most (Brix) stammende Bergleute in Chicago einen Lehrerposten an einer tschechischen Schule besorgt hatten. Am Ende jedoch reiste er nicht ab, der Stadtrat von Prag hatte einem von ihm eingereichten Gesuch stattgegeben und bot ihm einen Lehrerstelle in Prag an. (Štorch hatte schon gar nicht mehr darauf zu hoffen gewagt, daß sein Antrag positiv beschieden würde. Er sah darin nur eine letzte Chance.)

Štorch freute sich sehr, daß er weiterhin in der Heimat und noch dazu in Prag wirken konnte und trat am 1. Dezember 1903 seine Stelle als Lehrer „ad interim" an der Volksschule in Prag-Lieben (Libeň) an, obwohl er bereits zuvor die Befähigungsprüfung als Lehrer für tschechische Sprache, Erdkunde und Geschichte an Bürgerschulen mit Auszeichnung bestanden hatte.

Doch leider konnte er an der Schule in Lieben nur ebenso kurz wirken wie vorher im nordböhmischen Revier, und die gegen ihn gerichtete Verfolgung verstärkte sich in Prag noch. Es begann die zweite Etappe seiner Versetzung von einer Schule zur andern, wobei er ständig nur den Posten eines „provisorischen" Lehrers ohne definitive Anstellung bekleidete. Der „allmächtige" Schulrat in Prag hatte schon genug (schlechte) Referenzen über Štorch, seine Kontakte zu bedeutenden tschechischen Journalisten und Schriftstellern, und sorgte deshalb dafür, daß Štorch in keiner Schule Fuß fassen konnte und nicht mit deren gesellschaftlichen Gemeinschaft und

vor allem mit den Kindern „verschmolz", was eine seiner Hauptmethoden der politischen Arbeit war.

Trotz all dieser Schwierigkeiten und Widrigkeiten befaßte sich Štorch auch Tag für Tag mit Archäologie, Biologie und Anthropologie zum Zwecke seines spezifischen Ziels: die Schaffung eigener Reformen im Geschichtsunterricht in Bezug auf die Unterrichtsmethoden und deren thematische und inhaltliche Gestaltung. Er war namentlich gegen eine bloße „Faktographie", gegen das geistlose Herunterplappern bloßer Fakten ohne Zusammenhang mit dem geschichtlichen Prozeß und dessen wissenschaftlicher Würdigung.

Er bemühte sich, eine Unterrichtsmethode durchzusetzen, die den Kindern und ihrem Alter entsprach, nach dem pädagogischen Grundsatz „vom Einfachen zum Komplizierteren". Darum verwarf er das damals übliche Verfahren, den Geschichtsunterricht mit den Hochkulturen des Altertums (Babylon, Ägypten, Indien usw.) zu beginnen, und empfahl den Geschichtsunterricht mit dem primitiven Menschen des Diluvium anzufangen. Auf diese natürliche Unterrichtsmethode war Štorch aufgrund seiner eigenen Erfahrungen im Umgang mit den Kindern gekommen. Er gelangte auch durch Erfahrungen zu der Erkenntnis, daß die Kinder nur eine interessante Form des Unterrichts zu fesseln vermöchte: ein qualifizierter Vortrag, dessen wesentlichen Inhalt sie sich leichter merkten. Ausdrucksvolle Bilder, die den Vortrag begleiteten, eventuell die Besichtigung archäologischer Funde usw. erhöhten noch weiter ihre Aufmerksamkeit und gruben sich ihnen tief ins Gedächtnis.

Štorch hatte immer viel Arbeit, nebst dem Unterricht schrieb er auch Bücher wie „Nový dějepis" (Neuer Geschichtsunterricht), „Člověk diluviální" (Der Mensch des Diluvium), „První lidé v Čechách" (Die ersten Menschen in Böhmen), so verging die Zeit schnell, es näherte sich das Jahr 1914 und mit ihm der I. Weltkrieg. Štorch schwor sich, kein Gewehr in die Hand zu nehmen. Vermittels des Roten Kreuzes fand er einen Posten in der röntgenologischen Ab-teilung des Hospitals in Prag-Karlín (Karolinenthal), wo er fast den ganzen Krieg überlebte. Als zu Ende des Kriegs alle Lehrer an die Front mußten, flüchtete er eines Nachts aus einem Transport und versteckte sich als Fotograf in den Prager Lehranstalten „Jedličkův ústav" und „Bakulův ústav", so daß er wirklich den ganzen Krieg lang kein Gewehr in die Hand nahm. Doch da schrieb man schon das Jahr 1918, in dem am 28. Oktober die neue Tschechoslowakische Republik ausgerufen wurde.

In der neuen Tschechoslowakei wirkte Štorch kurz als Direktor des Zentralen Kinderhorts (Dětská ústřední útulna), in dem nach dem Krieg verlassene Kinder gesammelt und betreut wurden, und dann nicht ganz zwei Jahre am Schulinspektorat in Bratislava (Preßburg) in der Slowakei, wo er zugleich Miturheber der Slowakischen Heimatkunde war.

Schließlich ging er am 1. Februar 1921 für zwölf Jahre und sieben Monate an der Bürgerschule (Sekundarschule) in der Prager Heinrichsgasse (Jindřišská ul.) „vor

Anker". Voller Begeisterung stürzte er sich wieder in seine Arbeit als Lehrer und propagierte weiterhin Reformen des Geschichtsunterrichts aufgrund archäologischer und wissensschaftlicher Forschungen und der eigenen Erkentnisse, die er während seiner dreiundzwanzigjährigen Praxis als Pädagoge gesammelt hatte. Er war überzeugt, die zweckmäßigste und interessanteste Einführung in den Geschichtsunterricht für Kinder sei die Darstellung der ältesten Menschheitsgeschichte in ihrer Entwicklung.

Während der Zwischenkriegszeit schrieb Štorch mehrere Kinder- und Jugendromane und Erzählungen aus dem Leben der Urgesellschaft, die ihm großen Ruhm als Schriftsteller einbrachten. In derselben Zeit „verfolgte" er das Problem der sog. Eubiotik: das Problem einer gesunden Lebensweise der Kinder in den Schulen, wo sie einen großen Teil der Tage und Jahre ihrer Jugend verbrachten. Mit riesigem erzieherischen und pädagogischen Erfolg realisierte er in Prag in den Jahren 1926-1933 unter dem Namen „Die Kinderfarm" eine Naturschule (Das Eubiotische Paradies). Während des Zweiten Weltkriegs wurde Eduard Štorch auf Grund seiner Krankheiten und Verletzungen zum Rentner. Seit dem Jahre 1945 lebte er außerhalb Prags in dem kleinen Dorf Lobeč bei Mšeno. Er versuchte noch, mit dem Pädagogischen Forschungsinstitut in Prag im Jahre 1953 extern zusammenarbeiten, er verstarb jedoch auf Grund seiner schweren Krankheit am 25. Juni 1956 in Lobeč. Eduard Štorch wurde auf Pustý vrch bei Lobeč, am Schauplatz seines Romans „Minehawa", beerdigt.

Das eubiotische (gesunde) Leben

Fast lebenslang versuchte Eduard Štorch das Problem des eubiotischen (gesunden) Lebens der städtischen Kinder und Jugendlichen zu lösen. Štorch schrieb zu diesem Hauptproblem, das zweifellos das ganze Erziehungs- und Bildungssystem betraf, folgendes: „Ich unterrichte in einer Schule im Zentrum von Prag. Weder ich noch meine Schüler erblicken auf dem Weg zur Schule je ein Grashälmchen noch einen Baum. Einzig im einem Winkel zwischen Schule und Kirche erblicken wir einige absterbende Akazien, die nie ein Sonnenstrahl trifft .... Wenn es sonntags regnet, daß man nicht vor das Stadttor kann, kommt es vor, daß wir vierzehn Tage oder auch drei Wochen kein Stückchen Grün als Gruß der Natur zu Gesicht bekommen. Nur Häuser und wieder Häuser um uns her, hoch in die Wolken ragend, so daß nicht einmal die Sonne bei uns hereinscheinen kann ... Wir leben von der Natur, von einer natürlichen Lebensart getrennt. Die Schule selbst ist ein großes dreistöckiges Gebäude mit etwa 25 Klassen. Unsere Knabenschule ist nach Norden gewandt. Noch nie hat die Sonne in unsere Klassenzimmer geschienen ... Kein Wunder, daß die Schule einen düsteren Eindruck macht. Und hier sind die Kinder eingesperrt, wenn draußen die Sonne strahlt und die Vöglein jubilieren .... Wenn die Kinder an einem so schönen Tag in die Schule treten, habe ich stets das Empfinden, das wir uns an den Kindern schwer versündigen, indem wir sie in einem solchen Gebäude gefangen halten. Die Schule hat weder ein Gärtchen, noch einen kleinen Hof, nicht mal einen Spielplatz ..."

Aus diesen Gründen faßte Štorch den Entschluß, in Prag oder der nahen Umgebung einen geeigneten Ort zur Lösung dieser eubiotischen Frage zu finden, vorläufig nur, seinen Möglichkeiten entsprechend, eine „lokale" Lösung des Problems. Seine ausgezeichnete Kenntnis von Prag und dessen Umgebung und vor allem die archäologischen Feldforschungen, die er Jahre lang in diesem Gebiet betrieben hatte, halfen ihm rasch einen idealen Ort (für sein Projekt) zu finden. Die frohe Nachricht teilte er auch gleich seinen Schülern mit: „Ich habe die Liebener Insel entdeckt, eine schöne und fast verlassene Moldauinsel, und auf dem Eiland gibt es alles, was wir uns nur wünschen können: Wiesen, Bäume, Sand, eine Bademöglichkeit! Hier werden wir unsere Zelte aufschlagen." Das Problem, wie man Kindern aus der Prager Stadtmitte einen geeigneten Ort für den Aufenthalt in der Natur beschaffen könne, war gelöst ...

Doch die Regierung enteignete zu jener Zeit alle Grundstücke am Flußlauf der Moldau samt der ganzen Liebener Insel, und die verknöcherten Beamten, mit den Kreisämtern beginnend und bei den zuständigen Ministerien endend, hatten für solche „Neuerungen" kein Verständnis und auch kein Geld. Es erübrigt sich, hier den langen „Leidensweg" zu schildern, den Štorch gehen mußte, bevor er im Jahre 1925 einen Mietvertrag für ein von ihm ausgewähltes Grundstück auf der Liebener Insel erhielt, an dem die sog. Kinderfarm zugunsten aller Kinder und Jugendlichen entstehen konnte.

Die Kinderfarm

Die bedeutendste pädagogische Tat Štorchs ist wohl die von ihm gegründete und lange Jahre geleitete und finanzierte „Kinderfarm". Ihre Entstehung, Zielsetzung, ihr Zweck und ihre Tätigkeit, der Anklang, den sie bei den Kindern, den Eltern und der Öffentlichkeit fand, die Schwierigkeiten, die ihm im Zusammenhang mit ihrer Erhaltung und dem Kampf darum entstanden, eines Kampfes, in dem Štorch schließlich unterlag, beschreibt am besten Štorch selbst in seiner Schrift „Die Kinderfarm", die im Jahre 1929 in Prag erschien.

Bevor wir an eine eingehendere Analyse dieses pädagogischen Hauptwerks von Štorch herangehen, möchte ich gewisse Reformversuche auf dem Felde der Erziehung und des Unterrichts erwähnen, die die Arbeit von Eduard Štorch beeinflußten.

Im Jahre 1923 wurde bei der Knabenbürgerschule in Olomouc (Olmütz) eine „Schule im Freien" (Schule in der Natur) gegründet. Der Olmützer Fachlehrer František Hrušák machte ein geeignetes Gebäude am Waldrand an einem Bergfluß ausfindig und setzte es bei der Stadtvertretung durch, daß die Stadt das Gebäude für Mai und Juni 1923 den Schülern der Olmützer Bürgerschule zur Verfügung stellte. Die Schüler erhielten hier Unterricht in allen Fächern wie in der geschlossenen Schule. Dabei lernten die Buben mehr und profitierten mehr als in der normalen Schule. Man unterrichtete fast ständig im Freien.

Karel Rýdl

EDUARD ŠTORCH

ČESKÝ PRŮKOPNÍK MODERNÍ ZÁŽITKOVÉ PEDAGOGIKY

S předmluvou
od
Helmuta Schreiera
(Hamburg)
a
Jörga W. Ziegenspecka
(Lüneburg)

edition erlebnispädagogik
Lüneburg

Obsah

Helmut Schreier / Jörg W. Ziegenspeck:
Předmluva 3

Karel Rýdl:
Eduard Štorch – Český průkopník moderní zážitkové pedagogiky? 5

Úvodem 5

Společná řeč jako pomoc v životě 6

O životě Eduarda Štorcha 9

Eubiotický (zdravý) život 11

Dětská farma 12

Pedagogický význam dětské farmy 16

Ohlas Štorchovy pedagogické a literární činnosti 25

Závěrem 28

Literatura 28

Údaje o osobě autora 29
Adresa autora 29

Odkazy na publikace nakladatelství
edition erlebnispädagogik" (Lüneburg)

Předmluva

Pedagog Eduard Štorch je neznámým v Německu a zapomenutým – nebo lépe řečeno jeden z mnoha pedagogů, vytěsněných z pedagogické paměti v České republice. Rozpadem sovětského impéria zmizely i dusící zásahy kontroly veřejné paměti lidí v celém prostoru ovládaném Moskvou a rozběhla se práce historiků na sestavení obrazu toho, co mělo zmizet nebo bylo z paměti vygumováno.

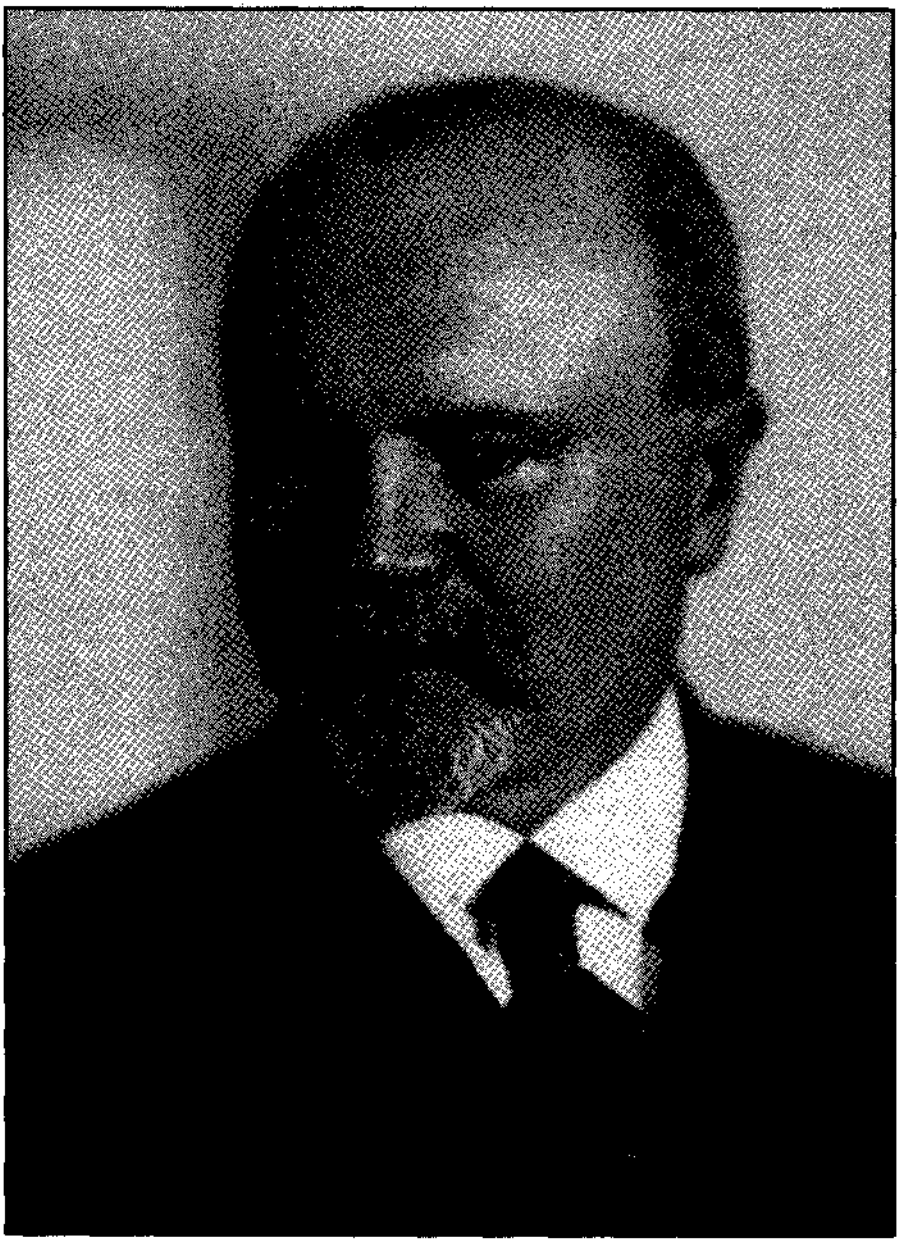
Karel Rýdl začal jako vědec v oblasti dějin pedagogiky na Univerzitě Karlově pracovat v průběhu 80. let na znovuoživování a rozvíjení polozapomenutých pedagogických tradic. Českou reformní pedagogiku zná jako nikdo druhý. Předloženým textem, který je právě vydáván lüneburským nakladatelstvím pro zážitkovou pedagogiku v německé a zároveň i české mutaci, představuje důležitého zástupce velmi pestrého reformního pedagogického hnutí. V míře, v jaké mohou zapomenutá dědictví znovu spatřit světlo světa, zprostředkovává bohatství pedagogického myšlení a jednání ve středoevropském kulturním prostoru, který je Němci také nazýván „Böhmen".

Německého čtenáře předloženého textu zaujme vnitřní napětí, které vzniká z patriotických, národních motivů a nadnárodní orientace tohoto reformního pedagoga. Tato ambivalence je znakem, s kterým se můžeme setkat u zástupců reformní pedagogiky ve všech zemích. Na jedné straně má co dělat s mezinárodním hnutím, kterému se podařilo rozvíjet takové formy spolupráce v oblasti výchovy a vzdělávání, které respektovaly osobnost dítěte a její potřeby. Pokud následovala spolupráce reformních pedagogů všech zemí vzájemnou korespondencí a cestami – daleko za hranice Evropy -, bylo to východisko pohybu vpřed. Na druhé straně je národní nebo nacionalistická motivace reformní pedagogiky tak častá, že ji musíme vnímat jako jeden z typických aspektů historické reformní pedagogiky. Chtěli bychom upozornit na fakt, aby spojující prvek – ona nosná idea, různým způsobem vyjadřující příklon k dítěti a jeho specifické situaci -,byla i nadále zachována jako trvalý moment. V každém případě si práce oněch mužů a žen, kteří věnovaly svůj život dětem, zaslouží, aby bylo jejich dílo uchováno a rozvíjeno pokusem o integrování do naší vlastní životní činnosti.

V řadě publikací k zážitkové pedagogice stojí Štorch vedle oněch mnoha dalších, kteří se pokoušeli pomoci dětem v rámci jejich působiště k bohatému a naplněnému životu. na kopnci tohoto zvláště nešťastného a krutého století směřujeme my pedagogové naše naděje do budoucnosti, v níž by děti i dospělí mohli prožívat bohatství mírového soužití mnoha tradic a kultur. Zprostředkování společného duchovního odkazu patří mezi předpoklady, jež musí být naplněny, aby tato vize mohla být uskutečněna.

Helmut Schreier (Univerzita Hamburg)

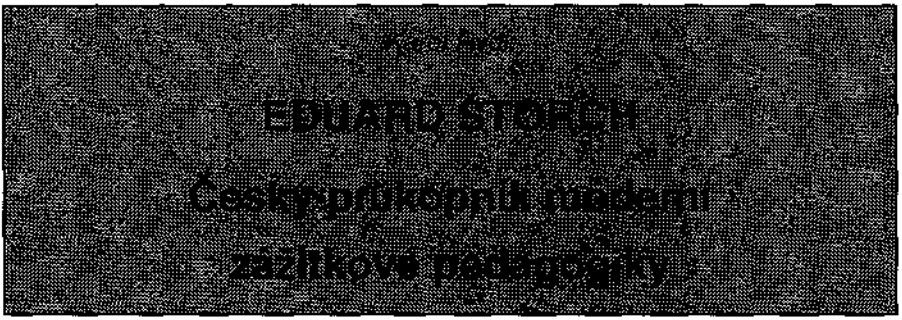
Jörg W. Ziegenspeck (Univerzita Lüneburg)



Eduard Štorch
(1878 - 1956)

„Především musil jsem hleděti,
abych si zjednal důvěry a lásky dětí."
(Eduard Štorch)

„I když děti netouží po ničem tolik jako po samostatnosti,
je jim předepisován každý pohyb. Musí se procházet jako
„svázaní", každé poskočení je proviněním, mluvit smějí
jen tehdy, když jsou k tomu vyzvány. Hloubavec má stovky
zvědavých otázek na jazyku, ale nesmí se ptát. Přesto musí
odpovídat na otázky, které ho ani v nejmenším nezajímají."
(Eduard Štorch)



Úvodem

Český pedagog a učitel obecných a měšťanských škol Eduard Štorch patří bezesporu mezi k nejznámějším osobnostem českého reformního pedagogického hnutí meziválečného období. Je ale jasné, že podobné charakteristiky byly až do roku 1990 téměř nemožné. V období vlády totalitního politického režimu byl E. Štorch znám jen jako spisovatel románů z období pravěku. O jeho výchovných aktivitách a názorech bylo veřejně známo jen velmi málo. Informace tohoto druhu byly mladým učitelům programově zamlčovány. Podobný osud zakusili ale i jiní nekomunisticky orientovaní pokusní a reformní učitelé dvacátých a třicátých let.

Angažovaný učitel Eduard Štorch dospěl k principům tzv. zážitkové pedagogiky nikoliv prostřednictvím odborné literatury (teorie), ale vlastní výchovnou a vzdělávací praxí na školách ležících v průmyslových regionech Čech (Mostecko, Praha-Karlín a Praha-Libeň), které byly pro život a vývoj dětí nepříznivé. Jeho názory na zlepšení životních podmínek dětí a mládeže prostřednictvím dlouhodobých pobytů v přírodě, spojených nebo doplněných pestrými a četnými sportovními, pracovními a kulturními aktivitami, vycházely přímo z potřeb praxe.

Předloženým spisem se pokoušíme zprostředkovat německy mluvícím čtenářům poprvé informace o ideovém a praktickém světě české reformní a zážitkové pedagogi-

ky na příkladu učitele Eduarda Štorcha. Další snahou bylo, abychom přispěli drobným příspěvkem k vylíčení aktuální zážitkové pedagogiky a jejím historickým kořenům a pramenům z mezinárodního hlediska.

Společná řeč jako pomoc v životě

„Často viděti jest plaziti se děti po haldách (ač to zakázáno) u šachet a sbírati uhlí. V dusivém dýmu lezou a hledají v žhavé líši kusy uhlí. Po chvilce vždy slezou nadýchati se „čerstvého" vzduchu. A zase nahoru, nůše musí býti plná. Co dětí se již na haldách popálilo, kolik již to zaplatilo životem!"

Eduard Štorch (1878 – 1956)

Do tohoto homického prostředí v severočeském, Mosteckém revíru, nastoupil 1. prosince 1900 mladý učitel – dvaadvacetiletý Eduard Štorch. Žádný učitel nechtěl v této krajině působit, nejen pro otrávený vzduch neustálými výpary a kouřem, ale hlavně ze strachu před narušenými dětmi, které již od útlého mládí kouří, pijí kořalku zároveň s dospělými, dokonale umí lhát a do krajnosti podvádějí. Když jen na okamžik opustí učitel třídu, ukradnou mu hodinky, které si ponechal na stole. V Kopistech u Mostu vytáhl žák na učitele dokonce i nůž.
Na přivítanou dostává i Štorch jménem celé třídy první lekci: „Někteří hoši leželi v lavicích a vůbec mne ignorovali. Mohl jsem dělat cokoliv, oni leželi a ničeho si nevšímali. Nechali mne vymluvit – ani nehlesli, poroučel jsem – ani sebou nepohnuli – nejvýš některý do hrsti se šklebil."
Štorch je otřesen a vyslovuje závěr – tyto děti nejsou schopny výchovy. Je bezradný, nemá se kam obrátit, rodiče nemají zájem o spolupráci, místní a okresní školní rady jsou německé a český učitel zde nemá žádná práva. Nakonec hledá pomoc v knihách – ověřuje si v těchto směrech pedagogické zásady Komenského, Pestalozziho, Rousseaua aj.
Po úmorné a cílevědomé práci dospívá ke druhému a konečnému závěru: „Děti jsou schopny výchovy!" Současně je přesvědčen, že za této situace, kdy se otázka pedagogická plně prolíná s otázkou sociologickou a sociální, může pomoci jen učitel.
A právě toto období – nejtěžších začátků Štorcha – bylo zrodem jeho metod a postupně celé jeho metodologie.
Začal organizovat besedy při vyučování i po vyučování, na kterých zkoumal příčiny nezájmu dětí o výuku a z toho plynoucího špatného prospěchu. V jeho třídě, kde bylo 92 žáků, se zpočátku na besedách po vyučování zúčastnili jen tři, nebo čtyři žáci. Štorch s nimi trpělivě rozebíral jejich problémy v souvislostech s jejich celkovým životem a následně se jim snažil všestranně pomoci. Poznal, že jeho hlavní otázkou k převýchově těchto dětí je získání jejich důvěry a stát se jejich opravdovým kamarádem. Tyto děti, které prožívaly tolik útrap, ústrků a ponížení, vycítily velmi rychle, kdo to myslí s nimi dobře a na besedách jich přibývalo stále více. Tak se postupně besedy stávaly samozřejmým pokračováním vyučovacího dne, kde mohl každý žák

vstoupit do dialogu se Štorchem, nebo se svým spolužákem a děti ze školy již nespěchaly – ve škole jim bylo lépe.
Štorch touto „dialogickou metodou" pronikl hluboko do nitra těchto dětí a celé jejich komunity. Získal nepřeberné množství poznatků i závažných signálů k vědeckému zpracování.
Ještě téhož roku napsal sociologickou studii „Sociální postavení dětí v severočeském revíru", otištěnou v časopise pro vědu, umění a život sociální (Naše doba, Praha 1901) a v následujícím roce v témže časopise vydal další studii „Děti v severočeském revíru – jejich otázka sociální a pedagogická".
Závěry z jednotlivých rozborů a analýz byly téměř neuvěřitelné. Ve třídě Štorcha z dvaadevadesáti žáků byl již každý těžce nemocen. Mnoho žáků trpělo hladem – čtrnáct až osmnáct procent žáků nesnídalo, čtrnáct až padesát procent neobědvalo. V jedné místnosti žili a společně spali s pěti až deseti lidmi. Co všechno museli tito žáci vidět a vyslyšet, zejména v noci, se nedá ani psát.
Pochopitelně, že byli stále unaveni a trpěli nespavostí. Noční, denní a obzvláště osmihodinové střídání na šichtách bylo také jednou z hlavních příčin jejich četné indispozice. Doma neměli ani chviličku klidu – několik lidí stále odcházelo na šichtu, jiní zase přicházeli ze šichty, nebo se trousili z hospody, myli se, vařili, jedli a bavili se. V tomto prostředí přežívaly téměř všechny děti dny i noci svého mládí.

Štorch viděl příčiny těchto nesnesitelných podmínek pro děti v následujících závěrech:

1. Špatné příklady dospělých, surové mravy okolí.
2. Rozháraný život rodinný.
3. Alkoholismus.
4. Neurastenie zděděná a nabytá.
5. Nezdravé, nečisté a přeplněné byty.
6. Všeobecné holdování alkoholu a prostitucí.
7. Nerespektování školy rodiči.
8. Nedostatečnost pravomoci učitelovy vůči jednotlivým těžkým případům.
9. Vliv germanizace.

K závěrům předložil příslušné návrhy na jejich řešení.

1. Autonomie školství krajiny hnědouhelné ve věcech speciálně zdejších.
2. Zřízení polepšovny pro zpustlou mládež.
3. Rozšíření pravomoci učitelovy, aby vystačil všem případům.
4. Policie dohlížej, aby nařízení o přítomnosti dětí při tanečních zábavách a schůzích byla respektován.
5. Prodej kuřiva a lihovin osobám nedospělým budiž zakázán.
6. Alkoholikům a podobným zpustlíkům budiž sňatek zakázán.
7. Program učiva buď přizpůsoben psychologickému a sociálnímu stavu mládeže. Zavedeny buď též ruční práce rázu vážného pro všechny děti.
8. Nikde nepřijímej se do školy dítě neovládající jazyka vyučovacího, kde je totiž škola jazyka dítěte.
9. Potřebný zákon o školách menšinových buď co nejdříve vydán a také prováděn.

10. Zřízení buď též školní lékaři.
11. Počet dětí ve třídě buď co nejmenší.
12. Jednou za rok konána buď konference učitelstva každé obce s rodiči dětí školních.
13. O prázdninách buď dětem dána možnost pobytu ve zdravé krajině.

Všechny tyto determinanty, které zde působily na Štorcha, mimořádně silně a navíc ubíjely tělesné a duševní zdraví dětí, byly hlavními důvody vzniku jeho tvůrčích metod výchovy a metod vyučovacích.
Štorch došel k poznání, že dosavadní školský systém bystří dětem jen paměť, ale nevychovává je ke schopnostem pozorování, reflexe, obsahové paměti, k pěstování vůle, rozhodování a samostatnosti. Děti dělaly jen co musely – hlavně se učily bezmyšlenkovitě vše odříkávat nazpaměť. K tomu Štorch v jednom ze svých rozborů uvedl: „Ač děti po ničem tak netouží jako po samostatnosti, přece mají každé hnutí předepsáno. Chodit musí jako svázané, každé poskočení je proviněním, mluvit smí, jen když je vyzváno; sto otázek zvědavých má na jazyku, ptáti se však nesmí, zato musí odpovídati na otázky, které je ani trochu nezajímají. A tak ideálním žákem tohoto školství je bezkrevná loutka ku všemu, co se jí zrovna před oči nastrčí, apatická, všeho dětského zbavena, bez vůle, bez charakteru, bez podnikavosti; loutka, jíž se řekne seď! – i sedí, plač! – i pláče."
Štorch odmítá celý tento školský systém, odmítá zastaralé tradiční postupy, odmítá závislost na jeho autoritách a namyšlených německých školních radách a vytrvale zkouší nové vyučovací metody v jednotlivých předmětech a hlavně hledá motivaci pro své žáky k jejich převýchově, aby především oni sami chtěli být lepší.
Jak jen mohl, vyvedl děti z ponuré školy do přírody, kde jim vždy zajímavým způsobem vykládal učební látku a potom ji společně s nimi rozebíral. Když poznal, že děti učební látce již rozumí, kladl jim již otázky obšírnější, na které mu děti odpovídaly svými slovy, formou stručného obsahu. Odpovědi vždy obezřetně usměrňoval, aby u žádného žáka nedošlo k jeho zesměšnění. Děti si postupně začaly věřit a vytvářely mezi sebou zdravou (duševně) soutěživost – kdo jak odpověděl. V přírodním prostředí děti pookřály, byly veselejší (než ve škole) a vyučování se jim líbilo.
Při motivaci dětí vycházel Štorch ze svých analýz, jednotlivých rozborů a anket. Z konkrétních závěrů mu vyplynuly dětské ideály, ale i strasti, ve kterých se plně odrážela jejich situace zejména doma i ve škole. Tyto dětské představy o svobodném a bohatém životě, ale také o zmizení jejich soužení, dovedl Štorch mistrně aplikovat do motivace dětí při výuce. Děti rychle pochopily, že ve vědění je klíč k jejich snům a na výsledcích výuky se podílel již nejen Štorch, ale i sám žák a vzájemně i spolužáci.

O životě Eduarda Štorcha

Eduard Štorch se narodil v Ostroměři ve východních Čechách v rodině železničního zaměstnance dne 10. dubna 1878. Rodina se brzy přestěhovala do Hradce Králové. Eduard Štorch zde navštěvoval reálku (1889-1893) a svá studia ukončil v roce 1897 maturitou. Začal působit jako učitel na obecných školách ve východních Čechách

Schriftenreihe
GRUNDLAGEN DER ERLEBNISPÄDAGOGIK

Herausgeber:
Prof. Dr. Jörg W. Ziegenspeck
(Universität Lüneburg)

Heft 1: Franz Pöggeler: JUGEND OHNE ZUKUNFT – ZUKUNFT OHNE JUGEND ? Pädagogische und bildungspolitische Konsequenzen der Bevölkerungsentwicklung. Lüneburg 1987, 26 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-31-6)

Heft 2: Hermann Röhrs: LERNEN – LEHREN – ERZIEHEN IM GEISTE DER REFORMPÄDAGOGIK. Lüneburg 1998, 60 S., DM 14,50
(ISBN 3-89569-036-8)

Heft 3: Torsten Fischer (Hrsg.): THEORETISCHE UND PRAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN ZU METHODEN UND INSTRUMENTEN EMPIRISCHER FORSCHUNG IN DER ERLEBNISPÄDAGOGIK. Lüneburg 1993, 72 S., DM 12,50
(ISBN 3-929058-87-1)

Band 4: Hans-Jörg Seifert: QUALITÄT ALS PROGRAMM. Ein empirischer Beitrag zur erlebnispädagogischen Projektarbeit im Ausland. Eine Pilotstudie unter Berücksichtigung der Standards der Normenreihe DIN EN ISO 9000 ff. zum Qualitäts – und Projektmanagement in den Hilfen zur Erziehung. Lüneburg 1997, 104 S., DM 32,50
(ISBN 3-89569-029-5)

Alle Schriften können direkt beim Verlag bestellt weden:
Verlag edition erlebnispädagogik im Institut für Erlebnispädagogik an der Universität Lüneburg
Scharnhorststraße 1
D – 21 335 LÜNEBURG
Telefon: 04131/40 61 47
Telefax: 04131/40 61 48

Schriftenreihe
BERICHTE
VON KONGRESSEN, TAGUNGEN, WORKSHOPS

Herausgeber:
Prof. Dr. Jörg W. Ziegenspeck
(Universität Lüneburg)

Band 1: Behn, Sabine / Heitmann, Helmut (Hrsg.): SPANNUNG, ABENTEUER, ACTION. Erlebnis – und Abenteuerpädagogik in der Jugendarbeit. Dokumentation einer Tagung des „Informations-, Forschungs-, Fortbildungsdienstes Jugendgewaltprävention" im „Verein für Kommunalwissenschaften e. V." (Berlin). Mit Beiträgen von Torsten Fischer, Helmut Heitmann, Wolfgang Liegel und Gunter A. Pilz. Lüneburg (edition erlebnispädagogik) 1994, 92 S., DM 15,--

(ISBN 3-929058-98-7)

Band 2: Matthaei, Olof E. (Hrsg.): I. WORKSHOP ZUR ERLEBNISPÄDAGOGIK. Dokumentation einer Tagung des „Vereins für Natursportarten und Erlebnispädagogik – Urkraft e. V.".Mit Beiträgen von Jörg Bewig, Martina Dettke, Rita Götze, Helgart Greve, Stefan Hallen, Bodo Heinsch, Olof E. Matthaei, Ulrich Matthaei, Bernward Nüttgens, Otto Oldenburg, Jochen Rudolph, Ralf Ruhl und Jörg Ziegenspeck. Lüneburg (edition erlebnispädagogik) 1994, 72 S., DM 12,50

(ISBN 3-929058-99-5)

Band 3: Hans G. Bauer / Hans-Peter Hufenus (Hrsg.): INTERNATIONALE FACHTAGUNG ZUR ERLEBNISPÄDAGOGIK 1993 AUF SCHLOSS WARTENSEE IN DER SCHWEIZ. Mit Beiträgen von Hans G. Bauer, Torsten Fischer, Walter Fürst, Werner Gerstl, Fridolin Herzog, Hans-Peter Hufenus und Jan Summers. Lüneburg (edition erlebnispädagogik) 1994, 99 S., DM 16,--

(ISBN 3-89569-000-7)

Band 4: Jörg Ziegenspeck (Hrsg.): FACHTAGUNG ZUR ERLEBNISPÄDAGOGIK UND VERGABE DES „OUTWARD BOUND-PREISES 1993" IN KÖLN. Mit Beiträgen u.a. von H. Buchkremer, R. Dräbing, M. Schwindt, P. Sommerfeld, J. Ziegenspeck und den Preisträgern des „Outward Bound-Preises 1993". Lüneburg (edition erlebnispädagogik) 1994, 153 S., DM 22.50

(ISBN 3-89569-001-5)

Band 5: Olof E. Matthaei (Hrsg.): II. WORKSHOP ZUR ERLEBNISPÄDAGOGIK. Thema: Führung. Dokumentation einer Veranstaltung des „Vereins für Natursportarten und Erelbnispädagogik – Urkraft e.V.". Mit Beiträgen von M. Dettke, O. E. Matthaei, W. Michl und T. Rohrmann. Lüneburg 1995, 44 S., DM 10,--

(ISBN 3-89569-009-0)

Band 6: Jörg Ziegenspeck (Hrsg.): LÜNEBURGER TAGUNGEN ZUR ERLEBNISPÄDAGOGIK. Dokumentation des Workshops an der Universität Potsdam (1994) und an der Universität Lüneburg (1995). Mit Beiträgen von T. Fischer, M. Kölblinger, H. Obereigner, S. Priest, H.-J. Schlehufer, U. Uffrecht, A. Zacharias und J.Ziegenspeck. Lüneburg 1996, 104 S., DM 20,--

(ISBN 3-89569-012-0)

Band 7: Jan Neumann / Ivar Mytting / Jiří Brtník (Hrsg.): OUTDOOR ACTIVITIES. Proceedings of International Seminar. Prague 94 – Charles University. Mit Beiträgen von Günter Amesberger (Österreich), Jan Bělohlávek (Tschechische Republik), Steve Bowles (Finnland), Jiří Brtník (Tschechische Republik), Leszek Bryszewski (Polen), Stojan Burnik (Slowenien), Walter Conradi (Deutschland), Joel Cryer (USA), Ton Duindam (Niederlande) Vladimir I. Ganapolskij (Weißrussland), Dušan Hamár (Tschechische Republik), Anna Hogenová (Tschechische Republik), Ota Holec (Tschechische Republik), Barbara Humberstone (Großbritannien), Bart Keus (Niederlande), Jiří Kössl (Tschechische Republik), Jiří Kratochvíl (Tschechische Republik), Tadeusz Lobowicz (Polen), Dieter May (Deutschland), Ivar Mytting (Norwegen), Jan Neuman (Tschechische Republik), Shirley M. Payne (Großbritanien), Jára Popelková (USA), Simon Priest (Kanada), Gunnar Repp (Norwegen), Walter Siebert (Österreich), Marek Waic (Tschechische Republik), Juraj Záhorec (Tschechische Republik), Juraj Zatko (Tschechische Republik), Jörg Zeigenspeck (Deutschland), Julius Žižkay (Tschechische Republik). Lüneburg 1996, 194 S., DM 25,--

(ISBN 3-89569-017-1)

Band 8: Axel Schmidt-Gödelitz / Christian Pfeiffer / Jörg Ziegenspeck (Hrsg.): KINDER-UND JUGENDKRIMINALITÄT IN DEUTSCHLAND. Ursachen – Erscheinungsformen – Gegensteuerung. Eine Tagung der „Friedrich-Ebert-Stiftung" in Berlin. Mit Beiträgen von Kauko Aromaa / Harry Dettenborn / Wilhelm Heitmeyer / Joachim Kahlert / Barry Krisberg / Roger Kusch / Peter H. van der Laan / Christopher Lewis / Heribert Ostendorf / Lore Maria Peschel-Gutzeit / Christian Pfeiffer / Sigrid Pilz / Axel Schmidt-Gödelitz u.a. Lüneburg 1997, 130 S. DM 22,50

(ISBN 3-89569-023-6)

Schriftenreihe
WEGBEREITER
DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK

Herausgeber:
Prof. Dr. Jörg W. Ziegenspeck
(Universität Lüneburg)

Heft 1: Jörg W. Ziegenspeck: LERNEN FÜR'S LEBEN – LERNEN MIT HERZ UND HAND. Ein Vortrag zum 100.Geburtstag von Kurt Hahn (1886 – 1974). Lüneburg 1986, 1. Aufl., 1993, 2. Aufl., 32 S. DM 6,--
(ISBN 3-929058-01-4)

Heft 2: Götz Hillig: A. S. MAKARENKO – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1987, 1. Aufl., 1995, 2. überarb. Aufl., 32 S. 32 S., DM 7,50
(ISBN 3-89569-008 2)

Heft 3: Willy Hane: E. J. FLANAGAN – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1987, 40 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-03-0)

Heft 4: Friedhelm Beiner: JANUSZ KORCZAK – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1987, Nachdruck 1993, 32 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-05-7)

Heft 5: Franz Pöggeler: ERZIEHEN ALS ERLEBEN. – DIE PÄDAGOGIK GIOVANNI BOSCOS. Lüneburg 1987, 28 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-05-7)

Heft 6: Jörg W. Ziegenspeck (Hrsg.): MARTIN LUSERKE. REFORMPÄDAGOGE – DICHTER – THEATERMANN. Gründer und Leiter der „Schule am Meer" auf der Nordseeinsel Juist (1925 – 1934).
Mit Beiträgen von Herbert Giffei, Hubert Kelter, Martin Kießig, Peter Lambrecht, Dieter Luserke und Jörg W. Ziegenspeck. Lüneburg (Klaus Neubauer) 1990, 2. wesentlich ergänzte und erweiterte Aufl. 1990, 96 S., DM 12,50
(ISBN 3-929058-07-3)

Herbert Giffei: MARTIN LUSERKE – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1987, 24 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-06-5)

Heft 7: Renate Bienzeisler: LEBEN – ERLEBEN – HANDELN. Das Anliegen des Bremer Volksschullehrers Fritz Gansberg. Lüneburg 1987, 20 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-08-1)

Heft 8: Ralf Koerrenz: HERMANN LIETZ – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1994, 32 S., DM 7,50
(ISBN 3-89569-002-3)
Stephan Degen: HERMANN LIETZ – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1988, 24 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-09-X)

Heft 9: Hermann Altendorf: BERTHOLD OTTO – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1988, 28 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-10-3)

Heft 10: Karl Sauer: BEGEGNUNG UND ERLEBNIS. Hermann Nohl und das Landheim des Pädagogischen Seminars der Universität Göttingen. – Ein Beispiel universitärer Erlebnispädagogik – Lüneburg 1988, Nachdruck 1993, 20 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-11-1)

Heft 11: Klaus Fricke: ADOLF REICHWEIN – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1988, Nachdruck 1993, 52 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-12-X)

Heft 12: Reinhard Stach: PETER PETERSEN – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1989, 28 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-13-8)

Heft 13: Albert Reble: HUGO GAUDIG – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1989, 46 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-14-6)

Heft 14: Erik Adam: AUGUST AICHHORN – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1989, 48 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-15-4)

Heft 15: Gerhard Herz: ERLEBNIS UND FÄHIGKEITSENTWICKLUNG. Die Bedeutung des Erlebens in der Waldorfpädagogik. Lüneburg 1990, 24 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-16-2)

Heft 16: Willy Hane: MARIA MONTESSORI – EINE WEGBEREITERIN DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK? Lüneburg 1991, 28 S., DM 7,50
(ISBN 3-929058-17-0)

Heft 17: Werner Michl: ALFRED ADLER – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1991, 32 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-18-9)

Heft 18: Albert Reble: PAUL OESTREICH – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1991, 36 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-19-7)

Heft 19: Barbara Kersken: GERTRUD UND MAX BONDY – WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1991, 40 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-20-0)

Heft 20: Helmut Heiland FRIEDRICH FRÖBEL – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneberg 1991, 40 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-21-9)

Heft 21: Jürgen Polzin: WASSILIJ ALEXANDROWITSCH SUCHOMLINSKIJ – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1991, 32 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-22-7)

Heft 22: Klaus Minster: VIKTOR EMIL FRANKL – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1991, 28 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-23-5)

Heft 23: Heinrich Eppe: KURT LÖWENSTEIN – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1991, 24 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-24-3)

Heft 24: Brar Volkert Riewerts: MIT HERZ UND FRISCHER BRISE. Hermann Neuton
Paulsen und die Hallig Süderoog. Lüneburg 1991, 150 S., DM 22,50
(ISBN 3-929058-26-X)

Dazu noch:
Jörg W.Ziegenspeck (Herausgeber): HERMANN NEUTON PAULSEN. Pädagogik auf der Hallig Süderoog. Erinnerungen von Freunden und Mitarbeitern. Lüneburg 1990, 47 S., DM 6,--

Heft 25: Jürgen Wichmann: STANISLAW TEOFILOWITSCH SCHAZKI – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1991, 30 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-27-8)

Heft 26: Peter Menck: HERRMANN AUGUST FRANCKE – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1991, 32 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-28-6)

Heft 27: Leonhard Friedrich: JOHANN HEINRICH PESTALOZZI – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1991, 48 S., DM 7,50
(ISBN 3-929058-29-4)

Heft 28: Helmut Schreier: JOHN DEWEY – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1991, 28 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-30-8)

Heft 29: Jürgen Wichmann: CÉLESTIN FREINET – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1992, 36 S., DM 7,50
(ISBN 3-929058-75-8)

Heft 30: Heinrich Kupffer: GUSTAV WYNEKEN – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1992, 16 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-76-6)

Heft 31: Inge Hansen – Schaberg: DIE ERLEBNIS – UND ERFAHRUNGSBEZOGENE PÄDAGOGIK MINNA SPECHTS. Lüneburg 1992, 24 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-77-4)

Heft 32: Reinhard Dräbing: ELLEN KEY – EINE WEGBEREITERIN DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1992, 48 S., DM 7,50
(ISBN 3-929058-78-2)

Heft 33: Albert Reble: PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT DES ERLEBENS IN DER SICHT THEODOR LITTS. Lüneburg 1993, 44 S., DM 7,50
(ISBN – 3-92905883-9)

Heft 34: Erik Adam: SIEGFRIED BERNFELD – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1993, 28 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-85-5)

Heft 35: Siegfried Bresler: HEINRICH VOGELER – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1993, 40 S., DM 7,50
(ISBN 3-929058-86-3)

Heft 36: Christine Lost: ERLEBNISPÄDAGOGIK UND EMIGRATION. Von J. A. Comenius bis Minna Specht. Eine Fragestelung nach erlebnispädagogischem Vorgehen unter außergewöhnlichen Bedingungen. Lüneburg 1993, 24 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058- 90-1)

Heft 37: Karsten Börner: ROBERT BADEN-POWELL – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Ein Versuch zur Beantwortung der Frage, ob zwischen seinem Werk und der modernen Erlebnispädagogik ein relevanter Zusammenhang festzustellen ist. Lüneburg 1994, 45 S., DM 8,--
(ISBN 3-929058-93-6)

Heft 38: Manfred Berger: CLARA GRUNWALD – EINE WEGBEREITERIN DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1994, 33 S., DM 7,50
(ISBN 3-929058-94-4)

Heft 39: Torsten Fischer: HEINRICH DEITERS – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1994, 36 S., DM 7,50
(ISBN 3-929058-95-2)

Heft 40: Markus Dederich: ERLEBEN – ERFAHREN – BEGREIFEN. Hugo Kükelhaus als Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik. Lüneburg 1994, 48 S., DM 8,--

(ISBN 3-929058-97-9)

Heft 41: Heinz-Lothar Worm: KARL MAY – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1995, 32 S., DM 7,50

(ISBN 3-89569-004-X)

Heft 42: Manfred Berger: HENRIETTE SCHRADER-BREYMANN – EINE WEGBEREITERIN DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneberg 1995, 44 S., DM 8,--

(ISBN 3-89569-013-9)

Heft 43: Torsten Fischer: JEAN JACQUES ROUSSEAU – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1995, 32 S., DM 7,50

(ISBN 3-89569-013-9)

Heft 44: Manfred Berger: NELLY WOLFFHEIM – EINE WEGBEREITERIN DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1996, 96 S., DM 14,--

(ISBN 3-89569-014-7)

Heft 45: Torsten Fischer: HERBERT SPENCER – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1996, 29 S., DM 7,50

(ISBN 3-89569-015-5)

Heft 46: Manfred Berger: ERIKA HOFFMANN – EINE WEGBEREITERIN DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1996, 40 S., DM 10,--

(ISBM 3-89569-020-1)

Heft 47: Erik Adam: MARTIN BUBER – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1999, 60 S., DM 16,--

(ISBN 3-89569-024-4)

Heft 48: Hartmut Alphei: PAUL GEHEEB – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1997 (in Vorbereitung)

(ISBN 3-89569-025-2)

Heft 49: Philipp Gonon: GEORG KERSCHENSTEINER – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1997 (in Vorbereitung)

(ISBN 3-89569-026-0)

Heft 50: Rainer K.Wick: JOHANNES ITTEN. KUNSTPÄDAGOGIK ALS ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1997, 120 S., DM 22,50

(ISBN 3-89569-021-X)

Heft 51: Johann Peter Eickhoff: FRITZ KARSEN – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1997, 40 S., DM 10,--

(ISBN 3-89569-027-9)

Heft 52: Bernhard Suin de Boutemard: LEO N. TOLSTOI – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1997 (in Vorbereitung)

(ISBN 3-89569-028-7)

Heft 53: Manfred Berger: JOHANNES TRÜPER – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Lüneburg 1998, 81 S., DM 20,--

(ISBN 3-89569-037-6)

Heft 54: Jens Lehmann: HERMANN GMEINER – EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Eine Idee feiert Jubiläum: 50 Jahre SOS-Kinderdorf. Mit einem Vorwort von Jörg W. Ziegenspeck, einem Beitrag von Iris Mainka und einem Nachwort von Wolfgang Graßl. Lüneburg 1999, 45 S., DM 12,50

(ISBN 3-89569-040-6)

Heft 55: Karel Rýdl: EDUARD ŠTORCH – EIN TSCHECHISCHER WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ? Mit einem Vorwort von Helmut Schreier (Hamburg) und Jörg W. Ziegenspeck (Lüneburg). Eine Ausgabe in tschechischer Sprache und deutscher Übersetzung. Lüneburg, 40 S. deutsche Übersetzung und 40 S. tschechische Sprache, DM 20,--

(ISBN 3-89569-038-4)